

Buchstaben Dian(ae) zeigt und sich dadurch als Bestandtheil eines Tempelschatzes der Diana erweist, dann ein goldenes, tropfenförmiges Amulet (aus Wien, k. k. Hofburg), in welchem Bronze-, Silber- und Goldplättchen von außerordentlicher Dünne ineinander gerollt staken; auf dem Innersten war in überaus feinen, mit freiem Auge kaum lesbaren Buchstaben eine Inschrift eingravirt, welche als gothisch erkannt worden ist und die hier Begrabene als eine Christin mit dem Namen Dasvina bezeichnet. Auch zwei über das gewöhnliche Maß von Ringsteinen hinausgehende Cameen, Medusenköpfe, von welchen insbesondere der eine, in Elfenbein geschnittene, durch großen Stil die spätere Zeit der Entstehung vergessen läßt, stammen aus Carnuntum. Wohl aus diesem Orte von Germanen



Becher aus Regelsbrunn.



Diana aus Scheibbs.

erbeiteten Kostbarkeiten gehören die bei Wulzeshofen (nahe an der mährischen Grenze) gefundenen Fragmente von Ketten und Nadeln aus Gold und von einer silbernen Schale an; die späteste plumpe Goldarbeit des IV. Jahrhunderts, welche sich durch Anwendung von Granaten charakterisirt, verrathen Haarnadeln, die man bei Aggersdorf nächst Wien ausgegraben hat. Von dem Hausgeräthe in Thon zeigen die wie in allen Römerorten, so auch in jenen unter dem Wienerwalde häufig vorkommenden Scherben von Gefäßen aus terra sigillata Reliefs aus dem bacchischen Kreise und aus dem Circus, sowie verschiedene Fabrikantennamen. Ein seltenes Beispiel vorzüglicher Erhaltung und Ausführung bietet ein becherförmiges Gefäß mit einem Sumpfvogel aus Regelsbrunn.

Aus Melk stammen eine Venus mit in Silber eingelegten Augen und ein Jupiter; zwei Götterfiguren aus Scheibbs, eine Diana und ein Mercur, zeigen die Verwilderung